

junge töne im Verlag für Kindertheater



Regiehandreichung

zum Musiktheaterstück

Der Engel mit der Pudelmütze

von Otfried Preußler

Für die Bühne bearbeitet von Tristan Berger

In Noten gesetzt von Christoph „Stofferl“ Well



Aufführungsrechte und kostenloses Demo-Material:

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH
Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg,
Tel: 0049 (0)40 607909-916
E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de
www.kindertheater.de

Der Engel mit der Pudelmütze

Regiehandreichung

Die vorliegende Handreichung zum Stück „Der Engel mit der Pudelmütze“ von Otfried Preußler in der Bühnenbearbeitung von Tristan Berger und Christoph Well gibt Ihnen Ideen und Hilfestellungen für die Inszenierung des musikalischen Bilderbogens mit jungen Akteuren ab 8 Jahren an die Hand.

Vorbemerkung

Das Stück lebt, ebenso wie die literarische Vorlage von Otfried Preußler, von einer dialektalen Färbung der Sprache und der Grammatik. Dadurch wird die Geschichte im dörflich-ländlichen Kontext und in früherer Zeit verortet. Unschwer ist zu erkennen, dass das Geschehen irgendwo im süddeutschen Raum angesiedelt sein muss, was der Herkunft der Bearbeiter ist.

Weil es aber wichtig ist, dass die Geschichte überall und allzeit „über den Feldern, ein wenig nach links hinüber“ spielen könnte – in jedem Fall aber in nicht allzu großer Ferne – seien alle Spielgruppen ermutigt, den vorliegenden Text dialektal an ihre jeweilige Region anzupassen. Auch wenn es um die Namen der Figuren geht.

Gerne sind Verlag wie Autoren bereit, bei der Übertragung des vorliegenden Dialekts in einen anderen Hilfestellung zu leisten, insbesondere da, wo es um Wörter geht, die in manchen Regionen vollkommen unbekannt sind. Einige Übersetzungen finden sich im Glossar am Ende der Handreichung.

Bühnenbild

Es ist möglich, ohne eine aufwendige Kulisse zu spielen. Es kann mit Requisiten, die den Szeneninhalt verdeutlichen, gearbeitet werden. Orte können beispielsweise mit schlichten Schildern oder Wegweisern gekennzeichnet werden.

Vorstellbar sind aber auch einfache, mobile Stellwände, die mit schwarzem Bühnenmolton bespannt sind (diese eignen sich besonders für die Mehrfachverwendung z.B. bei folgenden Stücken). An die Stellwände können Papierbahnen geheftet werden, die mit Häusern bemalt sind. Die einzelnen Elemente können je nach Szene umgedreht werden und beispielsweise ein Zimmer oder die Backstube von innen zeigen. Möglich wäre auch, eines der Häuser ein Stück zurückzusetzen. Die entstehende Aussparung in der Kulisse bietet eine weitere Auf- und Abtrittsmöglichkeit

Der Stern über Bethlehem kann als eine sternförmige Lampe während des ganzen Stückes über der Bühne hängen.

Von den schneebedeckten Hausdächern können Eiszapfen hängen. Aus den Schornsteinen steigt Rauch auf (z.B. mit Watte gestaltet).

Auch ein Weihnachtsbaum auf der Bühne (als Pappaufsteller oder echter Nadelbaum) erweitert das Bühnenbild. Darunter kann später die Krippe platziert werden.

Beginn

Während des Einlasses kann über der Bühne bereits der Stern von Bethlehem leuchten.

Szene 1

Das Stück beginnt auf der Straße. Der Rastlbinder tritt von einer Bühnenseite auf.



TIPP!

Der Rastlbinder ist ein Beruf, der heute kaum noch bekannt ist. Aber die jungen Akteure kennen Obdachlose, die Zeitungen verkaufen oder in der Fußgängerzone Musik machen. Der Rastlbinder wird ihnen also schnell vertraut werden, und auch sein körperliches Gebrechen kennen sie sicher, er hinkt: „hatscht“. Die Figur des Rastlbinders ist übertragbar.

Die Großmutter tritt von der anderen Bühnenseite auf und kommt dem Rastlbinder entgegen. Die Darstellerin könnte durch ein Spotlight hervorgehoben werden.

Szene 2

Ebenfalls in einem Spotlight (einer senkrecht von oben, einer zur Ausleuchtung der Schauspieler) sind nun die Bäckersgesellen, darunter Ferdl und Ginzl, an einem Tisch zu sehen. Den Tisch können sie bei ihrem Auftritt auf die Bühne tragen. Die Bäckersgesellen können Plätzchen ausstechen oder bereits fertiges Backwerk in kleine Tütchen verpacken und in Körbe stellen, die unter dem Tisch stehen.



TIPP!

Die kleinen, mit Weihnachtsplätzchen gefüllten Tütchen, können nach der Vorstellung von den Bäckersgesellen an das Publikum verteilt oder verkauft werden.

Der Rastlbinder fungiert während der Szene als eine Art Erzähler. Er sitzt auf seinem Schemel am Bühnenrand. Der Schauspieler sollte ebenfalls mit einem Spot hervorgehoben werden.

Die Bäckersfrau könnte zur Strophe „Zimtsterne, Vanillekipfeln, Weihnachtsstollen, [...]“ auftreten und beim Verpacken der letzten Backwaren helfen.

Die Bäckersgesellen können nach „So, geschafft. Jetzt kann Weihnachten kommen!“ mit den gefüllten Körben und dem Tisch abgehen.

Ferdl zieht sich mit seiner Pomeranze durch die Aussparung in der Häuserwand zum Schlafen zurück.

Szene 3

Die Mutter tritt durch die Aussparung in der Häuserwand auf. Der Rastlbinder bekommt von ihr etwas zu rasteln und zieht sich mit seiner Arbeit wieder an den Bühnenrand zurück. Die Mutter setzt sich auf ein Sofa, das hinter ihr auf die Bühne geschoben wurde. Alternativ kann die Darstellerin bei ihrem Auftritt die Stellwand drehen, sodass in kürzester Zeit ein Wohnzimmer auf der Bühne entsteht.

Die Mutter beginnt Papierblumen zu binden.



Papierblumen basteln

Für die Blüten werden verschiedenfarbiges Seiden- oder Krepppapier oder auch farbige Taschentücher benötigt. Daraus werden Rechtecke (ca. 12x10cm) ausgeschnitten und akkordeonartig gefaltet. Die spitzen Ecken können vorsichtig mit einer Schere abgerundet werden. Um die Mitte des gefalteten Papiers wird der Draht gewickelt, dessen Enden zusammengedreht werden. So entsteht der Stil der Blume. Abschließend werden die Blütenblätter auseinandergefaltet.

Felix läuft zur „Felix-Polka“ über die Bühne. Schließlich setzt er sich kurz neben den Rastlbinder, spricht seinen Text und legt sich dann zur Mutter auf das Sofa. Er bettet seinen Kopf auf ihren Schoß und schläft ein.

Die Mutter drapiert während sie singt die Geschenke (Schlitten und Pudelmütze) und eine Krippe unter dem Weihnachtsbaum. Sie legt Papierblumen in die Krippe und geht dann leise ab.

Szene 4

Der Lehrer tritt mit einer (Schul-)Glocke in der Hand und einer kleinen Tafel unter dem Arm auf. Kreide könnte er beispielsweise in seiner Manteltasche verstecken. Felix nimmt seinen neuen Schlitten und gesellt sich zu der hinter dem Lehrer auftretenden Schulklassen. Die Kinder sind schon bei ihrem Auftritt winterlich gekleidet und haben ebenfalls Schlitten dabei, die sie als Schulbänke im Halbkreis um den Lehrer platzieren.

Schließlich wünscht der Lehrer den Kindern „Fröhliche Weihnachten“ und geht dann ab.

Szene 5

Die Kinder ziehen während des Musikstückes ihre Schlitten über die Bühne.



TIPPI!

Unter die Kufen der Schlitten können Filzstreifen geklebt werden. So wird zum einen der Bühnenboden geschont, zum anderen werden quietschende oder schleifende Geräusche vermieden.

Alternativ könnten auch kleine Rollen unter den Schlitten angebracht werden. Dadurch wird das Ziehen über die Bühne erleichtert.

Es könnte dann eine Schneeballschlacht entstehen, in der Felix seine Mütze verliert. Einer der Schüler kann sie für das Publikum ungesehen mit von der Bühne nehmen. So muss kein Schlitten als Versteck auf der Bühne bleiben. Alle Kinder verlassen nun zu verschiedenen Seiten die Bühne. Felix winkt ihnen nach.

Die Mutter tritt in winterlicher Kleidung auf. Sie trägt einen Korb mit Papierblumen bei sich.

Der Rastlbinder bleibt während der Szenen 3 bis 5 am Bühnenrand und arbeitet an seinen Gegenständen. Er gesellt sich nun zu ihnen, zerzaust Felix' Haare und reicht der Mutter ihr Geschirr. Sie entlohnt ihn für seine Arbeit mit Geld und/oder Naturalien und verlässt dann mit Felix die Bühne. Der Übergang in die folgende Szene ist fließend.

Szene 6

Aus der Ferne hört man Glockenläuten und den Gloria-Bläsersatz. Der Rastlbinder bleibt neben der Krippe stehen. Die Musik kommt nun näher, wird lauter, dann tritt der Engelschor auf. Der sprechende Engel tritt vor. Möglich wäre an dieser Stelle eine chorische Bearbeitung des Sprechtextes: Als Beispiel können die Sätze „Fürchte dich nicht!“ und „-und dann auf nach Bethlehem, Rastlbinder!“ von allen Engeln gemeinsam gesprochen werden. Die Textpassagen werden dadurch besonders hervorgehoben.

Szene 7

Der Chor der Gerufenen könnte aus dem Publikum heraus auftreten oder sogar aus dem Zuschauerraum heraus singen.

Nach dem Musikstück beginnt die Schauspielergruppe „Die Eilenden“ auf der Bühne hektisch durcheinander zu hasten.

Der jeweilige Sprecher tritt an den Bühnenrand. Er kann durch ein Mikrophon und einen Spot hervorgehoben werden. Den gemeinsamen Teil sprechen/singen „Die Eilenden“ zusammen. Sie bleiben dafür kurz im „freeze“ stehen (Begriffserklärungen

finden sich am Ende der Handreichung). Nach der Strophe geht die Hektik weiter.

Eine andere Möglichkeit wäre, das Teilen der Gruppe „Die Gerufenen“: Nach dem Musikstück treten „Die Eilenden“ aus der Gruppe heraus, hasten auf die Bühne und verbleiben dort bis zum Ende der Szene. „Die Gerufenen“ bleiben im Publikum. Es sollten sich zwei Bewegungsniveaus herausbilden: „Die Eilenden“ hasten, „Die Gerufenen“ bleiben ruhig stehen.

Der Rastlbinder weist „Die Gerufenen“ auf die Sterne über der Stadt hin. Die Sterne können beispielsweise in Form von Papiersternen an der Bühnenrückwand befestigt sein. Der Sternenhimmel kann jedoch auch fiktiv bleiben, so sticht der Weihnachtsstern besonders hervor.



TIPP!

Eine sternklare Nacht kann auch mit schwarz gekleideten Statisten, die die Decke mit Taschenlampen beleuchten, inszeniert werden.

Zum Szenenende verlassen „Die Eilenden“ hastig die Bühne zu verschiedenen Seiten. „Die Gerufenen“ bleiben auf der Bühne zurück.

Szene 9

Während der letzten Strophe der Gerufenen treten Josef und Maria auf und platzieren sich in der Mitte der Bühne. Sie können die Krippe bei ihrem Auftritt mitbringen.

Der Engelschor tritt zum Gloria-Bläsersatz auf. Jeder Engel legt eine Papierblume in, an oder vor die Krippe. Der Engel mit der Pudelmütze könnte bereits einer von ihnen sein. Er tritt mit seinem Sprechtext vor.

Die Bürgermeister treten von der einen, die Schulklasse von der anderen Bühnenseite her auf.

Die Soli von Felix/Elisabeth und Ferdl können auch von allen Gerufenen gemeinsam gesungen werden. Der Auftritt der Freiwilligen Feuerwehr von Christophsgrund kann choreographisch inszeniert werden oder bei kleinerer Gruppe entfallen.



Der Schluss

Der Zuschauer prägt sich insbesondere das Schlussbild ein, nimmt den letzten Eindruck, die letzte Emotion mit „nach Hause“. Daher sollte eine Inszenierung immer mit einem besonders wirkungs- und eindrucksvollen Schlussbild beendet werden. Für die Erarbeitung sollten Sie eine ganze Probe einplanen.

Besonders eindrucksvoll ist die Beteiligung aller Akteure an der letzten Szene. Gemeinsam kann die Gruppe den abschließenden Applaus entgegennehmen.

Glossar:

„freeze“, in der Bewegung einfrieren, auf Kommando hin sofort in der Bewegung innehalten

Rastlbinder, wandernder Gelegenheitsarbeiter, auch Siebmacher und Kesselflicker, der auch Geschirr flickt

Hatschen, bayrisch/österreichisch für hinken/humpeln [S. 5, 6]

Einrasteln, hier: reparieren [S. 6]

Dreier, veraltet für Münze im Wert von drei Pfennigen [S. 6]

Pomeranze, orangene, runde Zitrusfrucht, ähnlich der Apfelsine, Frucht des Pomeranzenbaumes, insbesondere im Mittelmeerraum und Indien kultiviert [S. 8, 16, 21, 24]

Verschmissen, verloren [S. 13]